

Bestellungen auf den „Boten vom Welsheimer Wald“ können noch fortwährend bei allen Postämtern und Postboten, sowie bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Deutsches Reich.

Siengen a. Br., 4. Jan. Am Neujahrsfest früh 6 Uhr wurde zwischen hier und Hohenmemmingen eine Bauersfrau aus Landshausen von einem jungen Burschen überfallen. Derselbe warf die Frau in den Straßengraben und wollte sich sodann an ihr vergehen, wurde aber durch die des Wegs kommende Magd eines hiesigen Bäckers, welche einen Korb voll Brod auf dem Kopfe trug, in seinem Vorhaben gestört und ergriff, nachdem er dem Mädchen noch den Korb vom Kopfe gestohlen, die Flucht. Am gleichen Tag noch wurde ein der That verdächtiger Bursche verhaftet.

Berlin, 5. Jan. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden Dankschreiben des Kaisers und Kronprinzen für die Neujahrswünsche verlesen. Das kaiserliche Schreiben lautet: „Wie sonst beim Jahreswechsel so haben mir die Stadtverordneten auch diesmal bei Eintritt in das neue Jahr ihre Glückwünsche dargebracht und den Gefühlen der treuen Ergebenheit, von denen sie für mich beseelt sind, Ausdruck verliehen. Wenn ich mit ihnen auf das verfllossene Jahr zurückschaue, so hat es an frohen und glücklichen, an ernsten und bedeutungsvollen Ereignissen für mich nicht gefehlt, doch auch ängstliche Sorgen und tiefe Bekümmernisse sind mir nicht erspart geblieben. Bei allen Gelegenheiten aber in Tagen sowohl der Freude als der Trauer hat mich die innige Theilnahme der Bürgerschaft Berlins begleitet. Indem ich den Stadtverordneten für solche immer von Neuem hervortretende Beweise warmer Anhänglichkeit meinen besten Dank sage, wünsche ich von ganzem Herzen, daß die begonnene Lösung der Schwierigkeiten, welche nur all zu lange auf den wirtschaftlichen Verhältnissen lasteten, im neuen Jahre kräftig fortschreiten möge, damit unter dem gesicherten Schutz des Friedens der Wohlstand der Nation, auf dessen Förderung mein ganzes Streben gerichtet ist, zu neuer Blüthe sich entwickle. Ich zweifle nicht, daß diese meine ernsten Bemühungen in dem umfangreichen Gemeinwesen Berlins zum Heil und Segen der Stadt kräftige und nachhaltige Unterstützung finden werde. Berlin 4. Januar 1882. Wilhelm.“ — Nach der Verlesung des Schreibens brachte der Stadtverordnetenvorsteher ein Hoch auf den Kaiser und Kronprinzen aus, worin die Versammlung begeistert einstimmte.

Berlin, 5. Jan. Am Neujahrstage empfing der Kaiser das Staatsministerium. Der Kaiser sagte dabei, wie die „Prop.-Corresp.“ berichtet, die Verstimmung in Preußen sei um so weniger zu begreifen, als doch ein Blick auf Europa Jedermann belehren müsse, wie gut verhältnismäßig unsere Zustände seien.

A u s l a n d.

Wien, 6. Jan. Mehrere Zeitungen melden übereinstimmend die bevorstehende Entsendung von 6000 Mann Truppenverstärkung nach dem Süden von Dalmatien, zum Zweck der Pacificirung von Krivoseje.

Petersburg, 3. Jan. Das Journal de St. Petersbourg meldet: China zahlte die erste Entschädigungsrate laut dem Kuldscha-Vertrage durch die Firma Gebr. Baring.

Nach Petersburger Nachrichten ist der Ausbruch eines neuen Konfliktes zwischen Rußland und China zu erwarten. Trotz einer den russischen Händlern den Eintritt in China gestattenden Klausel des Kuldscha-Vertrages wurden mehrere Karavannen ausgeplündert und mehrere chinesische Räuberbanden sind über die russische Grenze gedrungen.

Wie sich jetzt herausstellt, wurde am 25. Dez. in drei Kirchen Warschaus gleichzeitig der Versuch gemacht, eine Katastrophe herbeizuführen, was in der Kreuzkirche leider auch gelang. Zu Warschau müssen jetzt die Schenken um 5 Uhr Abends geschlossen werden. Die Dawiderhandelnden sind mit einer Geldstrafe von 500 Rubeln und einer Leibesstrafe (25 Stockstreiche) bedroht. Die Verhafteten wurden nach verschiedenen Städten verschickt, weil es in Warschau an Raum zu ihrer Unterbringung mangelte.

Washington, 31. Dez. Am Montag tritt der Prozeß gegen den Präsidentenmörder Guiteau in seine achte Woche und noch läßt sich kein Ende desselben absehen!

Feuilleton.

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck verboten. Reichs-Gesetz Nr. 19 vom 11. Juni 1870.

(Fortsetzung.)

Auch heute, an einem stürmischen Herbsttage saß Helene still und in sich gekehrt am Fenster. Sie hielt ein Schreiben in der Hand, in welchem der Gatte ihr wieder einmal nach langer Abwesenheit seinen Besuch angekündigt. Aber in ihrem Antlitze zeigte sich nicht jener freudige Zug, der sich auf das Wiedersehen hätte hindeuten lassen, ihr Herz schien ihm nicht so freudig entgegenzuschlagen, wie man es hätte erwarten dürfen. Nur als sie endlich den Wagen anfahren hörte, sprang sie auf, um dem Gatten entgegenzugehen.

Eine kurze Umarmung, eine flüchtige Berührung der Lippen — und die beiden Gatten waren wieder für einige Tage vereint!

„Du solltest mehr auf den Umgang des Knaben achten, Helene!“ sagte v. Sellen, als er kaum eingetreten war. Ich sah ihn von meinem Wagen aus wieder mit der Musikantendirne spielen, und Du weißt, daß ich von solcher Gesellschaft nicht gerade erbaut bin.“

„Die kleine Franziska genießt bei ihrer Tante eine ausgezeichnete Erziehung und ich halte sie deshalb für die beste Gesellschafterin unseres Knaben,“ wagt Helene beinahe ängstlich einzuwerfen; aber ihre Stimme klang schon fester und ihre Wangen färbten sich mit einem leichten Roth, als sie hinzufügte: „Du sprichst von dem Vater des Kindes wie von einem vagirenden Musikanten, thust Du ihm damit nicht Unrecht, Hermann?“ Ist Alfred Faber nicht ein Künstler

und hat er sich nicht als solcher einen bedeutenden Ruf erworben? Hat er nicht Zutritt zu den besten Gesellschaften?"

"Es ist ein Glück, daß Faber nicht Deine Lobrede mit anhört," spottete Hermann; "er könnte sonst meinen, es sei ein frisches Blatt in dem beinahe verwelkten Lorbeerkranz. Oder," setzte er forschend hinzu, "hast Du ihm etwa dieses Lob schon selbst gestanden? Er ist doch gewiß sehr oft hier anwesend und wird dann nicht veräumen, Dir seine Aufwartung zu machen."

"Du wirfst wieder beleidigend," sagte Helene, sich abwendend; "ich sprach ihn seit unserem Hochzeitstage nicht mehr!"

"Nun, so war es nicht gemeint," sagte Hermann besänftigend. "Aber der Umgang gefällt mir eben nicht. Der Vater ein Musiker oder — wie Du's jedenfalls lieber hörst — Ländlicher, die Mutter eine Schauspielerin! Wie kann ein solcher Stamm einen erprießlichen Zweig treiben? Uebrigens werde ich den Knaben jetzt mit mir in die Residenz nehmen; es wird jetzt Zeit, daß er die Schule besucht; von der hiesigen Schule läßt sich eine gute Ausbildung kaum erwarten."

"Ich meine," sagte Helene, "der hiesige Unterricht sei für den Anfang hinreichend genügend; wenn Du jedoch überzeugt bist, daß er nicht ausreichend sei, so will ich mit Hermann gern zu Tir übersiedeln."

"Nun, wir können es ja vorerst mit der hiesigen Schule versuchen," meinte Hermann ausweichend. "Das Weitere wird sich dann noch finden." —

Es war eine Pause eingetreten, in welcher beide Gatten mit sich selbst beschäftigt schienen. Helene hatte wieder ihren früheren Platz am Fenster eingenommen und sah träumerisch den den Bäumen entfallenden Blättern zu.

Man sah es, zwischen den beiden Gatten hatte sich eine tiefe, gähnende Klüft gebildet, die nicht so leicht wieder ausgefüllt werden konnte.

Die unheimliche Stille wurde endlich unterbrochen durch die Meldung des Dienstmädchens, daß der Lindenrieder den gnädigen Herrn zu sprechen bitte.

"Mag eintreten," lautete der kurze Bescheid; und als das Mädchen sich entfernte hatte, sagte er zu Helene gewandt: "Was will der Mann noch? Du hast doch gethan, was ich bei meinem letzten Hiersein angeordnet habe?"

"Nein Hermann, noch nicht; wir können dem Manne nicht die letzte Ruh pfänden lassen, wenn ihm Frau und Kinder krank darniederliegen. Er hat mich um Schonung gebeten und ich habe ihm dieselbe gewährt mit dem Hinweis, daß er bei Deinem Hiersein noch einmal mit Dir Rücksprache nehmen möchte."

"Das ist ein ganz falsches Mitleid. Dadurch wird die Sache nur unnötig in die Länge gezogen. Reicht man solchen Leuten erst den Finger, dann nehmen sie die ganze Hand; der Mann sollte die Anleihe nicht gemacht haben, da er wissen mußte, daß er sie nicht zurückzahlen kann."

Der Eintritt des Mannes, von dem hier die Rede war, verhinderte eine weitere Entgegnung Helenens.

Es war eine hohe kräftige Gestalt in ländlicher Tracht, welche auf der Schwelle stehen geblieben war. Aber die werrhärnten Züge des Mannes verriethen den Gram und den Kummer, mit denen er tagtäglich zu kämpfen hatte; jedoch sah man jetzt noch seinem Aeußeren die frühere Wohlhabenheit an und ein gewissermaßen selbständiges Auftreten und imponirende Haltung kennzeichneten sein ganzes Wesen. Man sah es dem Manne an, daß es ihm schwer geworden, sich zu diesem Schritt zu verstehen und nur mit einiger Verlegenheit und innerem Kampfe vermochte er eine passende Anrede hervorzusammeln, die jedoch v. Gellern mit den Worten unterbrach: "Unterlassen wir alle Weitläufigkeiten, mein Lieber; ich weiß, was Sie zu mir führt und muß Ihnen bemerken, daß ich von dem gefaßten Beschluß nicht abgehen werde. Ich liebe vor allem die Pünktlichkeit und sehe es gern, wenn meine Schuldner ihrer Pflichten eingedenk sind. Wenn Sie die Execution in Ihrem Hause nicht gern sehen, so weiß ich Ihnen nur den einen Rath: Tilgen Sie die Schuld."

Der Aermste stand da wie vom Blitz gelähmt. Einen solchen Empfang hatte er nicht erwartet. Er hatte mit so frohen Hoffnungen den Gang unternommen, er hatte in der redlichen Absicht, seinen Pflichten nachzukommen zu wollen, nur

noch eine kurze Frist zu erlangen gehofft und nun sah er diese Hoffnung zu Schanden werden. Sollte er noch eine letzte Bitte wagen? Sollte er gegenüber dem Glend, das ihm und seiner Familie bevorstand, sich noch einmal vor dem harten Manne beugen? Nein und tausendmal nein! sagte ihm sein empörtes Gemüth; die Noth hat mich wohl bitten, aber nicht kriechen gelehrt. Möge Gott mir und meinen Lieben gnädig sein. Der Mann war ohne Gruß hinausgeeilt. Draußen angelangt ballten sich seine Hände in ohnmächtiger Wuth und ein entsetzlicher Fluch entrang sich seinen Lippen. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Ein **hagkomme Götz von Berlichingen's** ist vor wenigen Tagen in Wien gestorben. Es war der 54 Jahre alte Rittmeister Götz Zehr, v. Berlichingen, Herr auf Jagthausen, der wie sein Ahne ein Urbild deutscher Biederkeit und Rechtschaffenheit und ein verwegener Reiter war. Er diente lange Jahre in der östereichischen Armee, aber stets nur in Zeiten kriegerischer Verwicklungen.

Spionieren. Man liest in der "Estatette" aus Paris: Einer unserer großen politischen Salons, der von einer bestinguirten Frau gehalten wird, hat soeben seine Pforten zwei Damen verschlossen, die für deutsche Spioninnen (?) gelten. Diese Damen gaben vor, dem hohen sächsischen Adel anzugehören.

Der **Präsident**, der **Vizepräsident** und der **Finanzminister** der Ver. Staaten sind Wittwer, und der neue **Oberbundesrichter Gray** ist Junggeselle. Das ist etwas für die heiraths- und klatschjüchtige Damenwelt der amerikanischen Bundeshauptstadt. Den **Präsidenten** selbst hat sie bereits mit der Tochter seines neuen Staatsministers **Frelinghuysen** verlobt. Weder **Arthur** noch **Fräulein Frelinghuysen** wissen etwas von einer solchen Verlobung. Der Nächste, an den im Heirathsklatsch die Rede kommt, ist der vierhundertpfündige und siebenundjehszigjährige **Vizepräsident Davis**.

Angewählte Aufzählung von verborgenen Schätzen. Von **R Kingston, Jamaica**, ist eine Expedition nach einer der Inseln an der Küste des Isthmus von Panama abgegangen, auf welcher angeblich die von dem Seeräuber **Morgan** verborgenen Schätze aufgefunden worden sein sollen.

Die **längste Brücke der Welt** ist die **Brücke**, welche **Venedig** mit dem Festlande verbindet. Sie mißt **3501.43 Meter**. Die Brücke ist aus **Stein**, in **222 Bogen**, römischen Styles, und deren Pfeiler ruhen auf **75,000 Pfählen**, da in den Lagunen kein fester Grund vorhanden. Sie wurde im Jahre **1841** angefangen, im Jahre **1846** vollendet. Im Jahre **1848** wurde sie gesprengt und von den **Venetianern** hartnäckig verteidigt. Später hergestellt, besteht sie **unverändert**.

Der **weibliche Teint**. Bei dem Eintritt der rauhen Jahreszeit, welche die allgemeine Thätigkeit beschränkt, leiden viele junge Mädchen und Frauen an einer gewissen Sprödigkeit und Rauheit der Haut, die sie ihre Zuflucht zu allerhand schädlichen kosmetischen Mitteln nehmen läßt. — Als besonders empfehlenswerth wird von ärztlichen Autoritäten die jetzt überall vorhandene **Tannin-Balsamseife** als das einfachste und durch Ausscheidung alles Alkalis unschädlichste Mittel gerühmt, die Gesichtshaut glatt, weich und glanzlos zu erhalten. Die bei Frauen mittleren Alters so häufig auftretende hohe Röthe entsteht zumeist durch allzu festes Schnüren. Da helfen, um sie zu bannen, weder Salben noch Schönheitswässer; das einzig richtige Mittel wird nicht angewendet. Warum nicht? Weil die Meisten nicht einsehen wollen, daß das unnatürliche Schnüren ihnen Gesundheit und — Schönheit raubt.

Die **Weiber von Schlierbach**. Man schreibt uns aus **Württemberg**: Forscher in historischen Dingen werden wissen, daß die aus den Zeiten des spanischen Erbfolgekrieges stammende **Flugschrift** „der geschüchterte Hahn“, welcher die bekannte Heldenthat der Weiber von Schorndorf behandelt, auch eines ganz ähnlichen Vorkommnißs in **Göppingen** Erwähnung thut. Nun, der mannleiche Sinn der Weiber von Schorndorf und Göppingen scheint in der Gegend noch nicht ausgestorben zu sein, denn aus **Schlierbach D.-A. Göppingen** wird berichtet, daß dort bei den letzten **gemeinderaths-Wahlen** mehrere Weiber auf dem Rathhause erschienen und verlangten, zur Wahl zugelassen zu werden. **Gütliches Zureden** und **Belehren** von Seite der **Wahl-Commission** nützte nichts, sondern die **Schlierbacher Amazonen** mußten schließlich mit **Gewalt** vom Rathhaus abgewiesen werden.

Eine **originelle Zeitung** wird gegenwärtig in **Wien** gegründet. Dieselbe soll **Artikel** in nicht weniger als **zwölf Sprachen** enthalten, und man verspricht, es mit der Zeit auf **2000 (!) Sprachen** und **Dialekte** zu bringen.

(**Frauenkampf**.) Gestern **Nachmittag** wurde in **Fraunfurt** in der **Klostergasse** das **Lustspiel** der „**Frauenkampf**“ aufgeführt. Die **Handlung** war so lebhaft, daß **Böppe** und

Kleiderfetzen auf der Straße umherflogen. Dem Spiel folgte die „Entführung in das Serail“, so sich auf der Zeit befindet.

Entsetzliches Unglück. Der „Newyork Herald“ meldet, daß während des Festes des geheimen Ordens der Pythialritter in Shanesville, Ohio, der Estrich der Halle, in welcher die Mitglieder des Ordens versammelt waren, plötzlich nachgab und 200 Personen in das unterhalb belegene Lokal hinabstürzten. Zwölf blieben auf der Stelle todt und viele andere trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Das Gebäude gerieth sodann in Brand und mehrere der Verletzten verbrannten in den Trümmern.

Ein vulkanisches Phänomen eigenthümlicher Art hat sich, wie man uns aus Griechenland meldet, in Missolonghi bemerkbar gemacht. Zuerst herrschte in der Stadt und ihrer

Umgebung ein entsetzlicher Geruch, dann bemerkte man, wie sich das Wasser in dem benachbarten See blutroth färbte und Hunderte von Fisch-Cadavern auswarf. Man führt diese eigenthümliche Erscheinung auf vulkanische Ursachen zurück.

Räthsel.

Der Jäger spricht: Herr Bär, Herr Bär,
 Todt bist Du, gib das Erste her:
 Der Reiter spricht: Mein Beck ist groß, —
 Dem Gaul ist das Zweite los.
 Der Handwerksbursche aber spricht:
 Herr Wirth, bezahlen kann ich nicht;
 Hab' auf der Seele keinen Daß,
 Drum nimm 25 Ganze in Verfaß!

Bekanntmachungen.

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterzeit unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonal, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter Mk. 1. —, Mk. 2. 25, Mk. 2. 60, Mk. 3. 50, 4—5 Mk.

Englische Twills, Gladstone, Beaconsfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter Mk. 4 1/2, Mk. 5 1/2, Mk. 6, 7—9 Mk.

Schwarze Tuche, Bugkins, Délustré, Satins, Croisé, Livréetuche, Chaisen-Tuche pr. Meter Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 8. —, Mk. 10—15.

Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine, pr. Meter Mk. 2, 80, Mk. 3. 50, Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7—8.

Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 Mk.
 Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge Mk. 7, 50, Mk. 8. —, Mk. 10—15 pr. Met.

Elegante und feine Herrenpalotostoffe in Double, Escimos, Floconnes, Panamas, Diagonals pr. Met. Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 10—15.

Kaisermäntelstoffe, pr. Meter Mk. 4 1/2, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 8—15.

Schafwoll-Doublets, Futter angewebt, pr. Meter Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 9. —, Mk. 12. —.

Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Sibir, Otter, Seehund, Varenfell, Ural, Astrachan Sealskin, Kammgarne etc. **Muster franco!**

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer C^{ie}.)

Revier Gschwend.

Auh- u. Brennholzverkäufe.

Am Freitag den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr im Mönchhof aus den Staatswaldungen Ebersberg, Abth. 3 u. 12 31 Km. buchene Scheiter und Prügel, 291 Km. tannene Scheiter, 284 do. Prügel und Anbruch.

Samstag den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr im Lamm zu Edelzheim aus Voggenwald, Abthlg. 1, 22 Raummeter tannen Pfahlholz, 19 Raummeter buchene und erlene Scheiter und Prügel, 300 Raummeter tannene Scheiter, 90 dto. Prügel und 340 Raummeter dto. Anbruch.

Aus Haagerwald 3: 22 Fm. tannes Langholz 5 Klasse.

Hall, den 4. Januar 1882.

K. Forstamt.

Bettmässen

Blasenschw. u. jed. Stadiums heilbar durch m. Spezialverfahren. Auslagen gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis.
 F. C. Bauer, Wertheim a. Main.

Revier Welzheim.

Nadelstren-Verkauf.

Donnerstag den 12ten Januar aus Schweizergehren 2. „Koslinge“ zu 2800 Wellen geschäftes Nadelreißig. Um 9 Uhr im Schlag.

Revier Göppingen.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Samstag den 14. Januar, Vormittags 9 Uhr,

in der Krone in Wäshenbeuern aus den Staatswaldungen Haid, Oberer Gairen, Hinterer Eichengairen, Sägrain und Kellerwiese. 20 Eichen 4. Kl. mit 8 Fm., 338 Stück Nadelholz-Langholz mit 2 Fm. 3., 37 Fm. 4., 34 Fm. 5. Kl., 1 Stück Sägholz mit 0,8 Fm. 2 Kl., Nadelholz-Verbstangen: 480 Stück 11 und mehr Meter lang, 420 Stück 9—11, 240 Stück 7—9 M. lang, Reißstangen 7 und mehr Meter lang 445 Stück, 5—7 Meter 305 Stück, 3—5 lang 50 Stück.

Revier Göppingen. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 13. Januar und zwar 1. Vormittags 9 Uhr im Hirsch in Bredch aus den Staatswaldungen Hinterer Eichengairen, Sägrain und Kellerwiese. Raummeter: 13 eichene Prügel, 3. dto. Anbruch, 3 buchene Prügel, 54 Nadelholzprügel und 86 dto. Anbruch.

2. Mittags halb 1 Uhr im Lamm in Bierenbach aus den Staatswaldungen Oberer Gairen und Haid. Raummeter: 5 eichene Scheiter, 17 dto. Prügel, 9 dto. Anbruch, 5 buchene Prügel, 10 Nadelholzscheiter, 141 dto. Prügel und 90 dto. Anbruch.

„Krankenfreund.“

Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Befunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zu verlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis u. franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

BORSEN-
 effectuirt billigst
 Somborger's Börsen-Comptoir
 FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN

Mayers Brust-Syrup

ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Husten, Brust- u. Halsleiden, was ich aus eigener Ueberzeugung bestätigen kann. Hindelang, den 18. October 1880, L. Eberhardt, Kaufmann. Echt bei H. Hohly, Conditore und Kaufmann in Welzheim.



W e l z h e i m.

Leinweb-Garn

von No. 6 bis No. 16

empfehlte in allen Farben äußerst billig

R. Breuninger,
Färber.



Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille

liefert innerhalb 2—4 Wochen die
Flachs-, Hans- und Abwergspinnerei
und mechanische Leinenweberei

Ehrendiplom



Schreckheim



Um a.D. in vollzähligem Meterschneller; bei guten Münch. 1875.

Rohstoffen vollständig frachtfrei. Infolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmeweise wird in diesem Winter Flachs, Hans und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

- M. Burr z. Falken in Gmünd.
- N. Wörtele, Rudersberg.
- G. Schniepp, Postbote, Waldhausen.
- J. G. Wahl, Plüderhausen.
- F. Schierle in Hertikofen.
- Sch. Kerler in Lorch.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

II. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hohelt des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Bilfinger,
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.



Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdammer Linie, als angenehmste und billigste, aufmerksam.

Passagepreis über Rotterdam Mk. 90. — ab Mannheim.

H. Müller in Alsdorf.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Unterzuber.

Welzheim.

Verweber um die hier erledigte Stelle eines

Stiftungspflegers und Kirchenbaufundverwalters wollen sich bis zum 15. d. M. beim Stadtschultheißenamt schriftlich melden, woselbst über die Dienstverhältnisse Näheres zu erfahren ist.

Den 7. Januar 1881.

Kirchenconvent.

Jeden Samstag und Sonntag frische

Berliner Pfannkuchen

bei

H. Hohly.

Gefunden:

Ein Cigarren-Stück abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Jakob Desterle.

Spielfarten,

Säringe pro Stück 12 S. Punsch-essenz, Liqueur, Brannweine, ächten Kirschengeist, feinst gereinigten Weingeist empf. hlt.

H. Hohly.

W e l z h e i m.

Zwei halbenjährige

Läufer-schweine

hat zu verkaufen

Gottlieb Wagner.

1400 Mark

auf ein oder mehrere Posten sind gegen Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft auf nächste Lichtmess anzuleihen.

Näheres bei

Schultheiß Bauerle,
Unterschlechtbach.

Kaisersbach.

Unterzeichneter ist geneigt, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen,



bestehend in:
einem zweistöckigen Wohnhaus,
einer einzelstehenden dreibarnigen

Scheuer, ca. 8 Morgen Acker und Wiesen, 1 Morgen haubaren Wald und 1/4 Morgen Gras- und Baumgarten mit schönen tragbaren Obstbäumen. Auch kann sämtliche Fahrniß sammt Vieh mit erworben werden.

Georg Murrz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 6. Januar 1882.

20 Francen-Stück	16 14—18
ditto in 1/2	16 13—17
Englische Sovereigns	20 31—36
Russische Imperiales	16 66—70
Dukaten	9 55—60
al marco	9 57—62
Dollars in Gold	4 18—21